

Erfahrungsbericht University of California, Santa Barbara (WS 2018/19)

Ihr überlegt an die University of California, Santa Barbara zu gehen? Dann müsst ihr neben der Bewerbung noch einige anderen Dinge erledigen bevor es losgehen kann. Zuerst wäre da natürlich das Visum und der Flug, darauf gehe ich jedoch nicht näher ein, weil beides relativ selbsterklärend ist. Sucht einen billigen Flug nach Los Angeles und folgt den Anweisungen auf der Website zum J1 Visum, und solange die USA euch nicht für Terroristen hält, sollte alles funktionieren. Die stressigeren Dinge, die man vorab klären sollte, sind hingegen Krankenversicherung und Unterkunft.

Da die Vereinigten Staaten für ihr exzellentes Krankenkassensystem bekannt sind, müsst ihr euch entweder für etwas mehr als 1100\$ pro quarter über die Uni versichern lassen oder ihr beantragt einen Waiver. Die beste Erfahrung haben die meisten Leute, die ich dort traf und auch ich mit ISO Health Insurance (<https://www.isoa.org/>) gemacht, die ist zwar immer noch nicht billig (\$120 pro quarter) und hat teilweise hohe Selbstbeteiligungen, wird jedoch wenigstens von der UCSB, im Gegensatz zu den meisten deutschen Krankenversicherungen, akzeptiert. Gerade weil ihr hohe Selbstbeteiligungen habt oder zum Beispiel bestimmte Unfälle nicht abgedeckt sind, würde ich empfehlen zusätzlich eine andere **Krankenversicherung** abzuschließen (die Hanse Merkur hat sich bei mir stets bewährt). Beachtet auf jeden Fall die Fristen beim Waiver Prozess!

Die **Wohnungssuche** ist im Vergleich zu Berlin relativ entspannt, dafür sind Unterkünfte recht teuer und nicht die schönsten. Stellt euch (außer ihr habt zu viel Geld) darauf ein, das Zimmer mit ein bis zwei Leuten zu teilen. Für ein Zimmer mit insgesamt zwei oder drei Personen zahlt ihr etwa \$650-\$750. Mithilfe der „UCSB Housing“ Facebook Gruppe gelang es mir jedoch, innerhalb von ein paar Wochen etwas Gutes zu finden. Was Verträge etc. angeht sind die US-Amerikaner da eher entspannt, passt einfach ein bisschen auf und lasst euch nicht verarschen und es klappt schon. Wirklich auf Lage achten müsst ihr auch nicht, solange ihr ein Zimmer in Isla Vista habt, ist sowohl die Uni als auch alles andere fußläufig zu erreichen.

Seid ihr dann mal in Santa Barbara angekommen und wollt nicht von der Außenwelt abgeschnitten sein, empfiehlt es sich, eine amerikanische **SIM Karte** zu zulegen. Ich hatte eine von MINT, mit der ich sowohl preislich als auch vom Empfang her an der ganzen Westküste zufrieden war. Sogar Telefonate ins Ausland waren sehr preiswert (ich glaube 2ct/min nach Deutschland).

Als nächstes ist ein **Fahrrad** von Vorteil, wenn ihr euch schnell über den Campus und in dem kleinen Studentenort Isla Vista fortbewegen wollt. Jeder besitzt eins und man ist, obwohl alles auch in maximal 25 Minuten zu Fuß erreichbar ist, doch wesentlich schneller. Fahrräder findet ihr in einem Fahrradladen (wow wer hätte es gedacht), billiger jedoch gebraucht über Facebook („Free and for sale UCSB“) oder Craigslist (sowas wie eBay Kleinanzeigen). Auf beiden Seiten könnt ihr natürlich auch alles andere was euer Herz begehrt gebraucht kaufen.

Essen ist ebenso etwas teurer als in Berlin, in den ganzen (Schnell)restaurants zahlt man etwa \$10 für eine Mahlzeit, die satt macht. Wenn ihr lieber kochen wollt, empfiehlt es sich mit dem Bus oder Auto zu Trader Joe's oder Albertsons zu fahren, da diese beiden Supermärkte eine bessere Auswahl haben und weitaus billiger sind als der kleine Gemischtwarenladen in Isla Vista.

Die **Universität** an sich ist echt schön und liegt direkt am Meer. Ich musste meine Kurse schon fast einen Monat vor meinem Abflug wählen, das ist jedoch in den Emails, die ihr vom dortigen Studierendenbüro bekommt, gut erklärt. Auch sonst bekommt ihr regelmäßig Emails, in denen steht, was ihr noch machen müsst oder welche Dinge anstehen. Das UCEAP Office hat auch regelmäßig Veranstaltungen mit Infos zum „american way of life“, wo es umsonst Pizza gibt und ihr einfach neue

Leute kennen lernen könnt. Was ich jedem empfehlen kann ist, auch mal Kurse außerhalb des eigenen Studienganges zu wählen, da es diese Möglichkeit so in Deutschland nicht gibt. Ich habe zum Beispiel interessante Kurse in Psychologie, Soziologie und Anthropologie belegt.

Das Studieren an sich erinnert schon mehr an Schule und man hat eigentlich konstant etwas zu tun. Am anstrengendsten empfand ich die Anwesenheitspflicht und wöchentliche Hausaufgabenabgaben in vielen Kursen, man hat es schwerer Sachen auf seine eigene Art zu lernen. Da das quarter nur zehn Wochen lang ist (welche extrem schnell umgehen), lernt man vergleichsweise viel in kurzer Zeit, es ist hilfreich, wenn ihr eure Zeit gut managen könnt. Dennoch hatte ich immer genug Zeit neben der Uni andere Dinge zu tun.

Isla Vista eignet sich hervorragend zum Surfen und wenn ihr noch nie surfen wart, probiert es wenigstens einmal aus! Wenn euch am Strand liegen zu langweilig wird, könnt ihr dem Excursion Club beitreten und dort **Ausflüge** mitmachen oder euch Sportgeräte ausleihen. Isla Vista und Santa Barbara sind jedoch meiner Meinung nach nicht die interessantesten Städte der Welt und nach ein oder zwei Monaten hat man das Gefühl, alles gesehen zu haben. Umso schöner ist jedoch die Westküste Kaliforniens, sucht euch am besten Freunde mit einem Auto und guckt euch Big Sur, San Francisco und Los Angeles an, wenn ihr schon mal da seid. Die Ferien eignen sich hervorragend um auch das Inland Amerikas (zum Beispiel den Yosemite oder den Grand Canyon Nationalpark) zu erkunden. Besonders diese haben bei mir am meisten Eindruck hinterlassen. Auch Mexiko ist in 4-6 Stunden (je nach dem Verkehr in L.A.) mit dem Auto zu erreichen. Hierfür müsst ihr nur vorher euer Visa Formular vom International Office unterschreiben lassen.

Wenn ihr ein **Auto mieten** wollt und noch unter 25 seid, empfiehlt es sich Mitglied bei AAA zu werden und dann bei Hertz zu mieten, so spart ihr die Jungfahrergebühr.

Auch wenn Santa Barbara als **Party**-Universität bekannt ist, werden Freunde des Hedonismus eher enttäuscht sein, zumindest wenn man das Berliner Feierleben gewohnt ist. Es gibt schon viele Hausparties in Santa Barbara, doch die haben, mich zumindest, eher an Mittel- oder Oberstufenpartys erinnert, bei denen niemand sein Limit kannte. Außerdem enden alle Partys um null Uhr und die Polizei ist extrem streng. Lasst euch nicht beim Trinken auf der Straße erwischen, erst recht nicht wenn ihr unter 21 seid, sonst gibt's einen Strafzettel. Es gibt ein paar Studentenbars in Isla Vista, doch auch diese schließen spätestens um 1.00 Uhr.

Für mich war ein Semester von der Länge her perfekt, um das amerikanische Studierendenleben kennen zu lernen, aber ich war am Ende auch recht froh, dass ich mal wieder wo anders hinkam, da mir das Leben in der kleinen Stadt auf Dauer zu langweilig gewesen wäre. Ich bin dennoch sehr glücklich darüber, diese Erfahrung gemacht zu haben und wer schon immer mal in den USA studieren wollte und den Strand mag, dem kann ich Santa Barbara nur ans Herzen legen. Dort, wo man bei der Vielfalt des Freizeitangebots eventuell Abstriche machen muss, hat die UCSB akademisch viel zu bieten. Es gab unzählige interessante Kurse mit engagierten Professoren und allein für die Möglichkeit, Kurse außerhalb seines Majors zu wählen, lohnt es sich schon, den Austausch zu machen.